

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 22 (1936)
Heft: 14: Krisis

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Artikel ist aber, genauer besehen, nicht nur ein Kompliment an uns Lehrer. Er ist nicht weniger auch Aufforderung zu einer gründlichen Gewissenserforschung. Hat am Ende der Verfasser den Artikel überhaupt dieser Gewissenserforschung wegen geschrieben?

Der Schreibende hat sich für seine Gewissenserforschung folgende Punkte notiert:

1. Wie vielen von uns ist der Bibelunterricht doch nicht immer das freudige Dürfen, von dem der genannte Artikel so schön zu reden weiß? Was ist er dir — und mir? Und wenn er dir sehr oft ein schweres Müssen wäre: wer ist daran schuld? „Auch der Pfarrer“, sagst du, „der so schwer ein dankbares Wort über seine Lippen bringt“. Mag sein! Aber bist du wirklich noch einer von denen, deren Berufstreue derart von menschlicher Anerkennung abhängt?

2. Erleben wir wirklich die „Biblische Geschichte“ als unser schönstes und reichstes Schulbuch? Als das überragende Seelen- und Lebensbuch? Und wenn es uns das nicht ist: wo fehlt's? Nur am Bibelunterricht des Lehrerseminars? Oder kommt es auch daher, dass die Grösse und Einfachheit der Bibel in unserer klei-

nen und komplizierten Seele keinen rechten Widerhall findet?

3. Ist wirklich die Bibelstunde die Feierstunde in unserm Schultag? Und die Lieblingsstunde unserer Schüler? Oder ist sie, wie so manches andere Fach, blosse Lern- und Drillsache?

4. Wird uns durch das Mittel des Bibelunterrichtes die Verwandtschaft mit den Geistlichen der Pfarrei wirklich so recht bewusst, wie der Seminardirektor meint? Und wenn wir oft von dieser Verwandtschaft so wenig spüren: ist da wirklich immer der Pfarrer schuld, wie wir uns so gerne einreden, wenn wir „unter uns“ sind?

5. Ist wirklich die Vorbereitung auf die Religionsstunde immer auch und zuallererst eine Gewissenserforschung für uns selber? Werden wir wirklich dadurch, dass wir andern predigen, auch selber besser? auch selber tiefer und wärmer religiös und katholisch?

Diese fünf Fragen machen mir zu schaffen, seit ich in der letzten Nummer der „Schweizer Schule“ den genannten Artikel gelesen habe. Und ich werde nicht so leicht fertig damit. Ist das wohl ein guter oder ist es ein schlimmer Ausweis für meine Eignung zum Religionslehrer? Justin.

Umschau

Von der Arbeit des Zentralvorstandes und des Ausschusses K.L.V.S.

Der Ausschuss versammelte sich am 5. Mai und am 25. Juni in Luzern. Er behandelte die Vorbereitung der Zentralkomiteesitzung und der Delegiertentagung, die Neuregelung des Verlagsvertrages betr. die „Schweizer Schule“. Er prüfte ferner die Verbindung der Reisekarte mit einem Lehrerkalender. Es wurden Berichte erstattet über die Teilnahme an Versammlungen und Veranstaltungen verwandter und gegnerischer Organisationen. Der Ausschuss kam wiederholt in die Lage, zu erklären, dass der Kath. Lehrerverein auch mit andern Lehrerorganisationen zusammenarbeite, aber nur wenn er als gleichberechtigt anerkannt und behandelt werde:

Das Zentralkomitee tagte in Zürich am 4. Juni. Es waren 23 Vertreter anwesend. — Es wurde beschlossen, anlässlich der Tagung der Sektion für Erziehung und Unterricht ebenfalls in

Schwyz zu tagen, und zwar Montag, den 10. Aug. Mit grosser Aufmerksamkeit hörte man den Tätigkeitsbericht des Präsidenten an und liess sich vom unermüdlichen und zielbewussten Schriftleiter für die „Schweizer Schule“ und die tatkräftige Verbreitung derselben begeistern. Der Lehrerkalender „Mein Freund“ hat glatten Absatz gefunden. Die Reisekarte ist in neuer verbesserter Aufmachung und grösserer Reichhaltigkeit erschienen. Herr Lehrer Staub, Erstfeld, sprach sich über die Erweiterung der Reisekarte zu einem Lehrerkalender aus. Eine rege Aussprache behandelte Wünsche, Anregungen und Erfahrungen aus den verschiedenen Kantonen. Die Sitzung zeigte, dass in den meisten Sektionen pulsierendes Leben und zwischen dem leitenden Ausschuss und den Sektionen ein vertrauensvolles Verhältnis herrscht.

J. M.

Unsere Reisekarte

Unsere Reisekarte — eigentlich ist es ein stattliches Büchlein mit einem reichhaltigen Verzeichnis von Reisevergünstigungen und Inseraten — konnte auch dieses Jahr ausgebaut werden.

Es konnten für die diesjährige Ausgabe über 30 neue Vergünstigungen erhältlich gemacht werden. Der Preis von Fr. 1.80 ist daher bescheiden zu nennen und macht sich bei mehrmaligem, manchmal schon bei einmaligem, Gebrauch mehr als bezahlt. In der nächsten Nummer der „Schweizer Schule“ werden einige Ergänzungen aufgeführt werden.

Bei über 3000 Mitgliedern unserer Vereinigung sollte der Absatz noch vergrössert werden können, und es sollte nicht vorkommen, dass aktive Mitglieder oder gar Vorstandsmitglieder die Karte wieder zurückschicken und vielleicht dazu schreiben, dass sie die Karte eines andern Lehrervereins benützen. Grundsätzlichkeit wäre auch hier am Platze. Zudem ist zu bemerken, dass der Reinertrag zu einem schönen Teil der Hilfskasse zugute kommt.

Vorstandsmitglieder, werbet in euren Sektionen für die Reisekarte. Bestellungen sind zu richten an Josef Müller, Lehrer, Flüelen. J. M.

Himmelserscheinungen im Juli

1. **Sonne und Fixsterne.** Seit dem 21. Juni bewegt sich die Sonne wieder in absteigender Bahn von den Zwillingen gegen den Krebs. Da die Zeitgleichung positiv ist, macht sich die Abnahme der Tageslänge besonders am Morgen geltend. Am Abendhimmel machen sich besonders die Sternbilder der Jungfrau und der Waage, des Bootes, der nördlichen Krone und der Schlange bemerkbar. Um Mitternacht stehen Adler, Leier und Schwan im hohen Süden.

2. **Planeten.** Merkur ist in der ersten Woche am frühen Morgen sichtbar. Er durchzieht das Sternbild der Zwillinge. Venus und Mars sind unsichtbar. Jupiter bewegt sich rückläufig im Sternbild des Skorpions und geht nach Mitternacht unter. Saturn dagegen geht nach Mitternacht mit dem Sternbild des Wassermanns auf.

Dr. J. Brun.

Bücher



Der „Schwyzerbueb“ ist die Monatszeitschrift für die katholische Schweizerjugend, für Jungwacht und Pfadfinder. Die Pfadi erweisen sich als praktische Jugendorganisation. Es ist eine Freude, wie die Pfadi in vielen Städten und Dörfern bei der Fronleichnamsprozession und andern grossen Festanlässen die Verkehrspolizei markieren. Eine dankbare Anerkennung schuldet ihnen die Jungmännerwallfahrt vom 10. Mai dieses Jahres.

Die Pfadi haben den hl. Bruder Franz v. Assisi zu ihrem Patron erwählt. Der Pfadi ehrt Vater und Mutter: Wie gut war Franz gegen seinen Vater, obwohl er ihn oft strafte und hinter Schloss und Riegel warf! Wie kindlich innig liebte Franz seine Mutter, Donna Pica. — Der Pfadi ist höflich und dienstbeflissen dem Mit-

menschen gegenüber: Wie höflich und ritterlich war der junge Franz; drum krönte ihn die Jugend von Assisi zu ihrem Jugendkönig.

Jeder Pfadi muss ein solcher Jugendkönig werden: königlich in seiner Treue und Liebe zu den Eltern, ritterlich gegenüber seinen Mitmenschen.

Dazu will der „Schwyzerbueb“ helfen. Darum sei er der treue Begleiter unserer Jungen in Ferien- und Schulzeit.

ar-bre.

Schulspiel.

Der Schriftleiter des „Schwyzerbueb“, hochw. Herr Vikar Jos. Konrad Scheuber, Schwyz, ist nicht nur ein besorgter Vater seiner lieben Jungmannschaft, sondern überhaupt ein grosser Freund unserer Schuljugend. Für sie erschien kürzlich aus seiner Feder: „Was üsi Schuel nützt. Es fröhlichs Spieli, gschpielt vo chlinä und grosse Chinde, Buebe und Maitene, zum Jubiläum vomene Herr Lehrer oder au zum Schuelschluss, vor den Eltere.“

— Dieses Kinderfestspiel ist eine originelle „Revue“ der verschiedenen Schulfächer, dargeboten von Schülergruppen der verschiedenen Klassen. Ein Vorspiel enthält die Glückwünsche zu dem besonderen Festanlass; das Spiel schliesst mit einem begeisterten